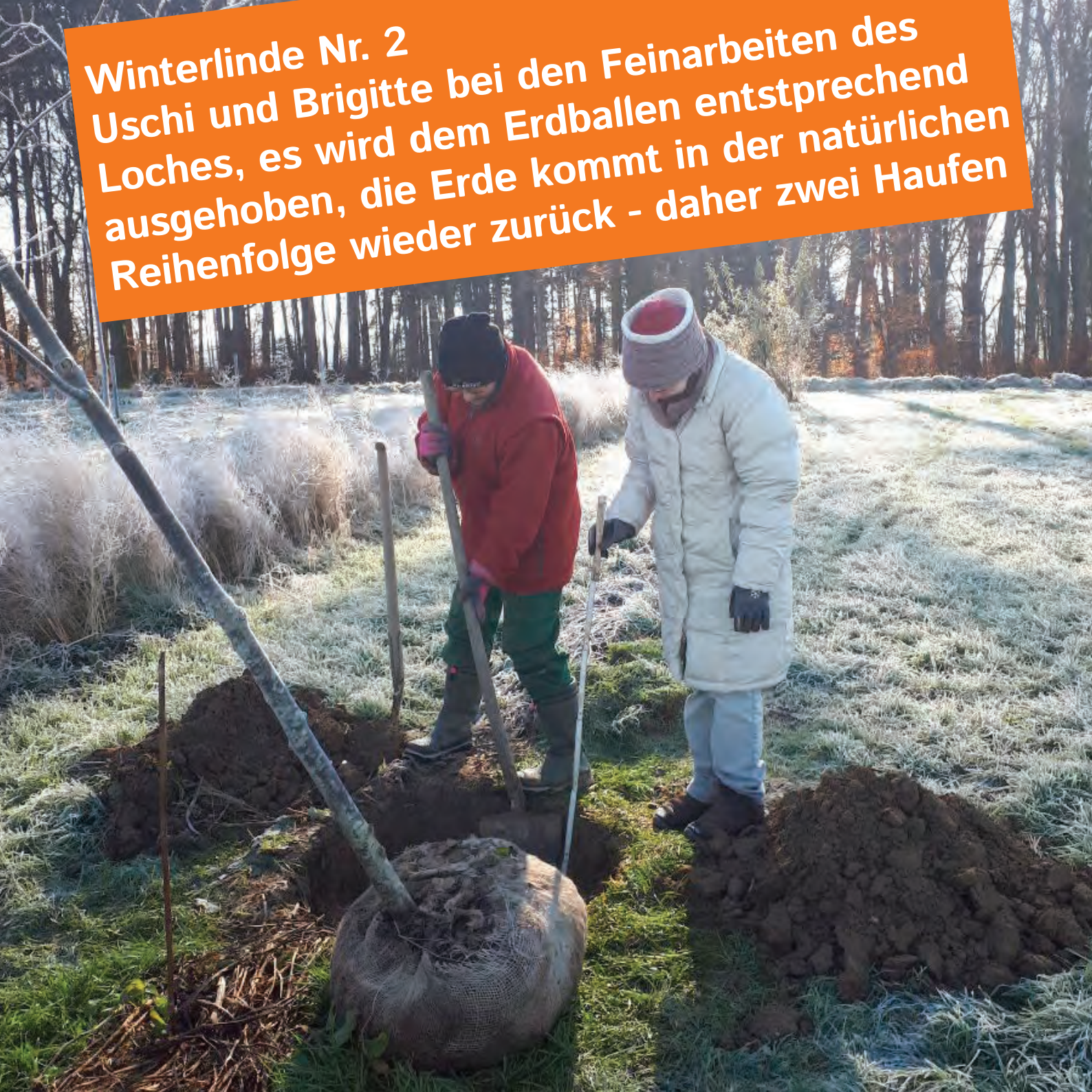


A circular image showing a person in a blue jacket and dark pants holding a tree sapling with a root ball. The person is standing in a grassy field with trees in the background. The image is partially overlaid by orange text boxes.

News

Zukunft pflanzen 2

Winterlinde Nr. 2
Uschi und Brigitte bei den Feinarbeiten des
Loches, es wird dem Erdballen entsprechend
ausgehoben, die Erde kommt in der natürlichen
Reihenfolge wieder zurück - daher zwei Haufen



A photograph showing two people engaged in planting a young tree in a rural field. One person, wearing a red jacket and green pants, is kneeling and working with the soil around the base of the tree. The other person, wearing a bright blue jacket and dark pants, is standing and leaning over, observing the process. The tree is bare, with no leaves. In the background, there is a large white greenhouse, a line of trees, and a clear blue sky. The ground is a mix of green grass and brown soil.

geschafft, sie
ist im Loch

Eva und Jaron
füllen sorgsam
die Erde um den
Ballen zurück





als wäre sie immer
da gewesen

Linden gelten bei uns als schönste, nützlichste und geschichtsträchtigste Laubbäume. Die Winterlinde (*Tilia cordata*) ist ein imposanter Baum mit herzförmigen Blättern, duftenden Blüten und vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten und kann bis zu 1000 Jahre alt werden.

Linden haben einen hohen ökologischen Wert. Durch ihr feingliedriges, tiefgehendes Herzwurzelwerk werden die Böden gefestigt. Das sich schnell zersetzende, viel Eiweiss und Kalk enthaltende Lindenlaub verbessert die Bodenqualität wie kaum eine andere Baumart.

Auch für Mensch und Tier sind Linden seit alters her ein Segen. Wir Menschen schätzen die Heilkräfte, beispielsweise als Lindenblütentee. Der würzige Duft der Blüten lockt zahlreiche Insekten an und bietet vor allem Bienen eine ausgezeichnete Weide. Die Linde ist ein Baum des Volkes, ebenso bekannt, beliebt und verehrt wie die starke, mächtige Eiche. Noch heute erinnern alte Linden in Städten, Dörfern und Siedlungen an längst vergangene Zeiten. Sei dies als Dorf- oder Hoflinde, wo sie als Tanz-, Friedens- und Kommunikationsbaum (für amtliche Bekanntmachungen) Treffpunkt für Jung und Alt war.

Bereits den Germanen galt die Linde als heiliger Baum und war der Göttin Freya (Göttin der Fruchtbarkeit, des Wohlstandes und der Liebe) geweiht. Dieser oft in der Nähe von Häusern gepflanzte Baum bot Schutz vor Blitzschlag, vor Hexen und bösen Geistern. Mit der Christianisierung in Europa wurden die Freya-Linden, nicht zuletzt wegen ihren herzförmigen Blättern, zu Marien-Linden. Treffend äusserte sich der Reformator Martin Luther (1483–1546): „Unter den Linden pflegen wir zu singen, trinken und tanzen und fröhlich zu sein, denn die Linde ist uns Friede- und Freudebaum“.